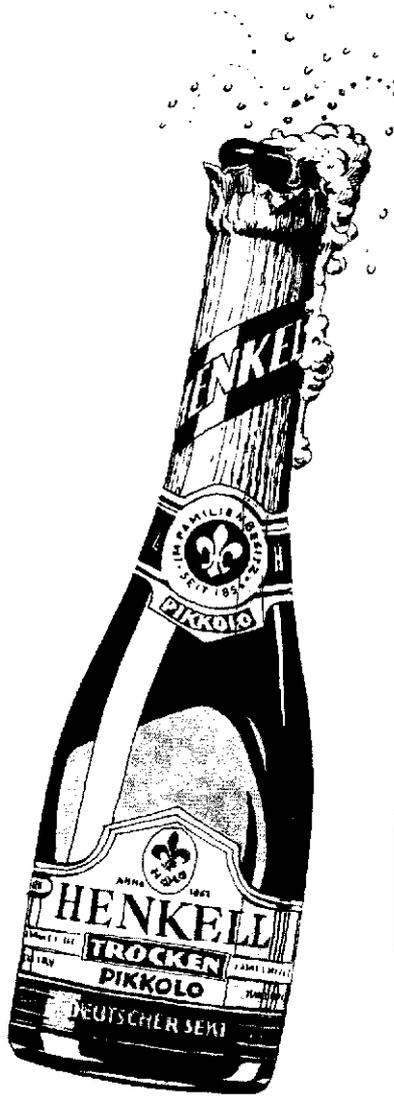


# HOHLSPIEGEL

Die „Frankfurter Rundschau“ zur von Schleswig-Holsteins Stoltenberg angebotenen Kündigung des NDR-Staatsvertrages in einer „Übersicht über das Tagesprogramm“ (1. Januar 1981) eines fiktiven „Radio Kiel“:

- 5.00 Melken mit Musik  
Melodien für das Landvolk
- 6.00 Was wir glauben sollen  
Morgenandacht mit Arthur Rathke, Kiel
- 7.00 Wir wollen niemals auseinandergehn ...  
Frische Brise mit Musik  
Angeschlossen Radio Hannover
- 8.00 Wir sprechen mit dem Landesvater Stoltenberg
- 9.00 Presseschau  
Axel Caesar liest aus den Heimatblättern
- 10.00 Schulfunk  
Herr Braun erzählt, wie man den aufrechten Gang zurückentwickeln kann
- 11.00 Kuddel Schnöf  
Erzählungen des roten Jochen bespricht Rudolf Titzek
- 13.00 Zwischen Kiel und Casablanca  
Korrespondenten der treuen Heimatpresse berichten
- 14.00 Für die Jüngsten  
Gerhard liest die Geschichte vom immer rechthabenden Schnullermund
- 15.00 Popig und flockig  
Radio Luxemburg in Kiel
- 16.00 Wie wir Brokdorf gebaut haben  
Ein Bericht von Minister Clausen
- 17.00 Unsere Reihe  
So ist das Leben!  
Heute: Warum unser Landesvater so wichtig für uns ist
- 19.00 Sandmännchen  
Onkel Stolti erzählt schöne Geschichten aus der heilen Welt
- 20.00 Gruß aus Bayern  
Blasmusik und Jodler mit einem patriotischen Grußwort von Franz Josef  
anschl.: Grüße aus Stuttgart
- 21.00 Blasmusik aus Eckernförde
- 22.00 Der rote Kanal  
Arthur Rathke kommentiert Funk- und Fernsehprogramme aus Hamburg
- 23.00 Schlafen Sie wohl — wir lullen Sie ein
- 24.00 Aus dem Nachlaß des NDR  
Platten aus dem Archiv
- 2.00 Die Opposition hat das Wort  
Günter und Klaus beantworten Hörerfragen

...wenn Sie  
mal ein  
prickelndes  
Argument  
brauchen...



**HENKELL  
TROCKEN  
PIKKOLO**

... das prickelnde Geschenk  
auch in attraktiver Verpackung.

# RÜCKSPIEGEL

## Zitate

Die Hamburger „Zeit“ zum FDP-Dilemma, das eine Folge der vom SPIEGEL aufgedeckten Traube-Affäre sei:

Bei Lichte betrachtet, ist der wirtschaftspolitische Streit in der FDP eine Spätfolge der Traube-Affäre. Hätte sich Maihofer nicht darin verheddert, so hätte er Vorsitzender der Perspektiv-Kommission bleiben können; wäre er dies geblieben, hätte sich das Kommissionspapier auf Staats- und Gesellschaftspolitik konzentriert und wäre nicht Friderichs ins Gehege gekommen; hätten die Perspektiv-Kommissare nicht über den Zaun gefressen, wäre der Streit nicht in solcher Schärfe ausgebrochen.

So aber ist plötzlich sichtbar geworden, daß die Liberalen ein Links-Rechts-Problem haben, das die Schwierigkeiten der Sozialdemokraten noch in den Schatten stellt.

△

Die Düsseldorfer „Neue Rhein-Zeitung“ zur SPIEGEL-Serie über Herbert Wehner:

Bibel-Exegeten und Kreml-Astrologen haben seit einiger Zeit Kollegen bekommen, die sich mit Wehner-Auslegungen befassen. Ein „deutsches Nachrichtenmagazin“, wie es üblicherweise heißt, als ob es noch ein anderes gäbe, machte sich nun um das Vaterland verdient, indem es die Frage endlich und für alle Zeiten beantwortete: Was will Wehner wirklich?

Bei all den anderen Politikern ist es ja so einfach. Jeder weiß, was sie wollen. Kohl will Kanzler werden, Schmidt will Kanzler bleiben. Strauß will Kanzler stürzen.

Nur Wehner hüllte sich in Dampfwolken. Endlich hat der SPIEGEL diese Rauchzeichen dechiffriert; die Wehner-Exegeten kamen zu dem Schluß, er wolle „demokratischen Sozialismus für Deutschland“ ...

Schade, ein Wehner ohne Geheimnis ist wie eine Sphinx ohne Pfeife.

△

Der Bonner Journalist Walter Henkels im Hamburger „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt“ über das „Machtrelief in Bonn“:

Ein schönes, waghalsiges Leben haben die televisionären Herrschaften. Und ein halbes Dutzend Bonner Redakteure unseres lieben Nachrichtenmagazins können nachhaltig mehr Macht deutlich machen als ein Dutzend Bundesminister zusammengenommen. Die Bonner SPIEGEL-Mannschaft ist seit den fünfziger Jahren der Klabauteermann auf allen Regierungsschiffen.